

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1944

169 (22.6.1944)

Der Altemanne erscheint fünfmal wöchentlich als Morgenausgabe...

Der Altemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlagsbüro: Seebühlstraße 27 u. 28, Freiburg i. Br. ...

„Wir denken nicht an Aufgabe“

PX. rd. — Nennen wir ihn Stützpunkt X. In der grünen Normandie liegt er...

Modernes USA.-Schlachtschiff versenkt

Ein weiteres schwer beschädigt - Erfolge der japanischen Luftwaffe im Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren in der Luft-Seeschlacht bei den Marianen-Inseln

Drei Jahre Kampf gegen bolschewistische Gefahr

Tokio, 21. Juni. Zu der vom japanischen Hauptquartier am Dienstag gemeldeten Versenkung eines amerikanischen Schlachtschiffes bei den Marianen-Inseln werden folgende Einzelheiten bekannt:

Es handelt sich um ein 45000-Tonnen großes modernes Schlachtschiff, das zur Iowa-Klasse gehört. Die Versenkung erfolgte bei der Insel Guam...

Den Feind vernichtend schlagen

Berlin, 21. Juni. Der japanische Ministerpräsident Tojo hat dem Führer in einem Telegramm aus Anlaß der ersten erfolgreichen Schlage gegen die anglo-amerikanische Invasion in Europa erneut Japans Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht...

Auf Saipan Kampf Mann gegen Mann

Eigener Dienst des „Altemanne“
ep. Tokio, 21. Juni. Mann gegen Mann kämpfen japanische Truppen gegen die auf der Insel Saipan gelandeten USA-Streitkräfte...

USA. provozierten Japan

Englischer Versorgungsminister bestätigt Roosevelts Kriegsschuld
Stockholm, 21. Juni. Der britische Produktionsminister Oliver Lyttelton sprach vor der amerikanischen Handelskammer über die gegenseitigen Pacht- und Leihlieferungen der USA und Großbritanniens...

Störungsfeuer auf London wird fortgesetzt

Abwehrerfolg an der Invasionsfront - Heftige Abwehrschlacht in Mittelitalien - Sowjet-Vorstöße
Wieder enthält der Wehrmachtbericht die Mitteilung, daß das Störungsfeuer gegen London fortgesetzt worden ist. Daraus geht hervor, daß die Hauptstadt Englands nunmehr nahezu fünf Tage im ununterbrochenen Feuer unserer neuen Waffe liegt...



Der Generalinspektor der Panzertruppen, Generaloberst Guderian, hier im Führerhauptquartier eine Besprechung mit dem Inspektor der panzerischen Panzerwaffe, General Sotens.

Die rettende Tat

Die Erkenntnisse des Ringens gegen den Bolschewismus - Von HANS HERTEL
Nun sind drei Jahre vergangen, seit der Krieg im Osten begann. Als wir damals den Fuß in die Sowjetunion setzten und europäische Völker von Finnland bis zum Schwarzen Meer zum Schlage gegen den bolschewistischen Weltfeind antraten...

Geständnis des „Observer“

Genf, 21. Juni. Die pilotenlosen deutschen Flugzeuge, so stellt „Observer“ fest, haben die Ermüdungerscheinungen und die Beschwierlichkeiten der englischen Zivilbevölkerung gesteigert. Ihr Einsatz lässt erkennen, wie ein Glück es heute sei, wenn man in Mittel- oder Nordengland wohnt...

Wachposten meldet Verlust des großen U-Bootbootes „Greyback“...

Angriffe gegen Festung Cherbourg abgewiesen

Neue Terrorangriffe der Luftgongster gegen norddeutsche Städte — Das schwere Ringen in Italien

Aus dem Führerhauptquartier, den 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie wurde der feindliche Brückenkopf östlich der Orne weiter eingestürzt. Feindliche Angriffe südlich Tilly wurden zerschlagen, fünfzehn Panzer dabei abgeschossen. Angriffe des Gegners nördlich Valognes scheiterten. Gegen die Stützfront der Festung Cherbourg führte der Feind mit schwächeren Kräften vor, die abgewiesen wurden. Mehrere gepanzerte Spähwagen wurden in Brand geschossen. Bei den Kämpfen im Landekopf hat sich die Besetzung eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe unter ihrem Kommandanten, Oberleutnant Egler, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Das Störungsfeuer gegen London wird fortgesetzt.

Kampfflugzeuge erzielten in der Nacht Bombentreffer auf feindlichen Schiffsanstellungen vor der normannischen Küste. Seit dem 8. Juni versenkten Luftwaffe, Kriegsmarine, sowie Heeres- und Marine-Küstenbatterien vor der normannischen Küste und im Kanal, nicht eingerechnet die feindlichen Verluste durch Minentreffer.

2 Kreuzer, 14 Zerstörer, 4 Schnellboote, 27 Fracht- und Transportschiffe mit 167 400 BRT und 12 Panzerwagen-Landungsschiffe mit 18 300 BRT. Durch Bomben-, Torpedo- und Artillerietreffer wurden drei schwere Kreuzer, drei weitere Kreuzer, 21 Zerstörer, neun Schnellboote, 68 Handels- und Transportschiffe mit 207 800 BRT, zwei Landungsfahrzeuge mit 4000 BRT und ein Dampfer mittlerer Größe beschädigt.

Auf einer Frontbreite von über 140 Kilometer lobte auch am vergangenen Tage in Mittel-Italien die große Abwehrschlacht in unverminderter Stärke. Immer wieder versuchte der Gegner unter scharfer Zusammenfassung seiner Kräfte unsere Front aufzubrechen. An dem harten Widerstand unserer Truppen scheiterten alle Durchbruchversuche des Feindes. Nach Bereinigung örtlicher Einbrüche war die Hauptkampflinie am Abend voll in unserer Hand. Lediglich im Raum nordwestlich Perugia kamen die Kämpfe noch nicht zur Ruhe. Die blutigen Verluste des Feindes waren besonders hoch.

Während der gestern gemeldeten Überführung unserer Truppen von der Insel Elba wurden bei der Abwehr von See- und Luftangriffen zwei feindliche Schnellboote ver-

senkt, zwei weitere schwer beschädigt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Dabei haben sich die unter Führung des Korvettenkapitäns Wehrmann stehenden Kampffähren und die Marineküstenschutz-Pommes besonders ausgezeichnet.

An der südlichen Ostfront, südlich der Smolensker Rollbahn und südöstlich Wiltsch schalteten örtliche Vorstöße der Bolschewisten. Sicherungstreitkräfte der Kriegerarmee versenkten am 19. und 20. Juni im Finländischen Meerbusen in harten See- und Luftgefechten fünf sowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von denen ein Teil in Brand geriet, und schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.

Starke nordamerikanische Bombenverbände führten am gestrigen Vormittag Terrorangriffe auf die Städte Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schäden und Personalverluste. Luftverteidigungskräfte verzeichneten 48 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Weitere 23 viermotorige Bomber mußten nach Angriffen unserer Jäger und Zerstörer auf schwedischem Gebiet notlanden.

Führer-Ehrung für Böhmecker

Bremen, 21. Juni.

Im großen Saal des altherwürdigen Rathhauses der Freien Hansestadt Bremen versammelten sich am Mittwoch führende Männer der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Handels, der Schifffahrt, der Wissenschaft und des kulturellen Lebens, um in dem vom Führer angeordnetem Trauerakt Abschied von SA-Obergruppenführer und regierendem Bürgermeister von Bremen, Johann Heinrich Böhmecker, zu nehmen, der so jäh aus einem arbeitsreichen kämpferischen Leben getreten war.

Gauleiter Paul Wegner würdigte die Persönlichkeit und das Werk des Verstorbenen als Obergruppenführer und amtierenden Bürgermeisters von Bremen und Altens Kampfers der Bewegung. Es gereichte ihm zur besonderen Ehre, so erklärte der Gauleiter, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz, mit dem der Führer auf seinen Vorschlag den nimmermüden kämpferischen Einsatz Böhmeckers anerkannt habe. In dieser Stunde überreichte er dem Verstorbenen im Namen von Staatssekretär Stuckart auch die Anerkennung und den Dank des Reichsführers der FF, besonders als Reichsminister. Der Gauleiter halfte sodann das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an das Ordenskreuz.

Die Gedenkworte von Stabschef Schepmann gipfelten in folgenden Sätzen: „Obergruppenführer Böhmecker war einer aus dem immer kleiner werdenden Kreis der Alten, die sich in selbstloser Treue und kämpferischer Hingabe, ohne Rücksicht auf ihre eigene Person, dem Führer und unserem Volk in der erloschen Zeit unseres Vaterlandes verschrieben hatten. Einer ging dahin, für den sein Volk alles war.“

Generalmobilmachung der französischen Miliz

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Paris, 21. Juni.

Kurz nach Beginn der anglo-amerikanischen Landung in der Normandie hatte Joseph Bernard, der Chef der staatlichen Miliz, durch einen Aufruf sämtliche Reservisten, Berufsleute und Freiwillige der Miliz zu den Waffen gerufen. Es handelt sich im Grunde um eine Generalmobilmachung aus jenen französischen Kreisen, die sich zu den Idealen der französischen Erneuerungsbewegung bekennen. Der Appell Bernards hat im Lande stärksten Widerhall gefunden. Allein in der Südozone meldeten sich sofort 14000 junge Franzosen, die bereits eingekleidet, bewaffnet und kaserniert worden sind. In der Nordzone waren die Meldungen derart zahlreich, daß die Einstellung schichtenweise erfolgen mußte und auch noch weiter andauert.

USA-Hohn für die Franzosen

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Paris, 21. Juni.

Die amerikanische Agitation richtet an die Frauen und Männer Frankreichs Appelle, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Mit lockenden Worten werden die Qualitäten der amerikanischen Soldaten geschildert, die natürlich als „Befreier“ kommen und deshalb eine Behandlung wie „heidnische Götterknecht“ verdienen. „Aber nicht nur mit feierlichen Banketten soll ihr sie begrüßen“, wird den Franzosen gesagt, „sondern, mehr noch, viel mehr noch, mit umfangreichen Armen und weit offenen Frauenthermen“. Ach ja, diese sonne boys, die angepielt sind, um ganz Frankreich genau so zu verwüsten, wie sie die Normandie verwüsten. „Sie brauchen Liebe, viel Liebe. Wenn sie müde und heiß vom Kampf sind, laßt sie Frauen und Kinder, sind bis jetzt allein in der Normandie von den Anglo-Amerikanern sündlos hingemordet worden. Die Opfer des Luftterror haben in Frankreich jetzt die Zahl von hunderttausend Zivilpersonen erreicht und halten damit den französischen Gesamtverlust an Soldaten während des Westfeldzuges die Waage. Allein in der Stadt Caen wurden durch Bombenterror rund 15 000 Franzosen getötet. Zur gleichen Zeit fielen durch die gleichen Terrorbomben in Caen genau neun deutsche Soldaten. Diese Tatsache muß man kennen, um die Ungeheuerlichkeit der Verhöhnung zu erfassen, die in dem jetzigen amerikanischen Appell an die französischen Frauen liegt.“

Weitere Landungen von USA-Bombern in Schweden

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Stockholm, 21. Juni.

Wie am Vortage langten auch am Mittwoch zahlreiche Bomber nach ihrem Angriff auf deutsche Städte in Schweden an. Sie zogen die Zuluft auf neutralem Boden dem unsicheren Rückflug vor. Die schwedische Öffentlichkeit spricht von einem Strom in Not geratener USA-Bomber. Die meisten landeten wieder auf dem Flugplatz Bullnäs bei Malmö, kein einziger, heißt es, unbeschädigt. Sie richteten erhebliche Schäden an den Flughafen-Einrichtungen an. Der Platz ist derart überfüllt, schon von den Landungen des Vortages, daß Markierungen ausgelegt werden mußten, um das Landen zu erleichtern. Mehrere Bomber stürzten über anderen Plätzen Schwedens ab. Wie am Vortage dürften mehrere Bomber noch über See von ihrem Schicksal erlitten worden sein.

Deckarbeiter in Aberdeen streiken. Seit Dienstag streiken die Deckarbeiter in Aberdeen, nachdem die „Daily Express“ am Samstag, am Freitag wurden Marine-Soldaten eingestrichen, um Kohlen-Dampfer zu entladen. Trotz der Bemühungen der Marine ist die Abfertigung dieser Schiffe stark verzögert worden. Ein Gewerkschaftsvertreter erklärte, daß nur wenig Hoffnung auf baldige Beendigung des Streiks besteht.

Verlag und Druck: Der Alemann, Verlage- und Druckerei-G. m. b. H., Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, I. V. Fritz Seidemann, Hauptvertriebsleiter: Dr. Karl Gumbel, — P. Nr. 14.

Washington für rücksichtslosen Bombenterror

Zynische Erklärung aus dem Roosevelt-Lager — Tötung von Frauen und Kindern sind USA-Kriegsziele

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Washington, 21. Juni.

Daß der Bombenterror der amerikanischen Luftgongster zynisch und systematisch die deutsche Zivilbevölkerung treffen soll, wird in der USA-Presse mit einem nicht zu überbietenden Zynismus eingestanden. Ein neues Zeitschrift „New Republic“, die vom „New Deal“ finanziert wird und als besonderes Sprachrohr Roosevelts gelten kann. In einem Heftartikel, der für die Haltung und Ziele der Roosevelt-Clique bezeichnend ist, wendet sich „New Republic“ jetzt gegen die kleinen Kreise der USA, die etwa an der alten Regeln und Gesetzen des Krieges widersprechenden hemmungslosen Tötung von Frauen und Kindern durch die amerikanischen Terrorbomber und andere sinnlosen Zerstörungen von Städten und Dörfern Kritik üben und darauf hinweisen, daß es sich bei einer solchen Taktik um einen Bumerang handeln könnte, der einmal sehr leicht gegen Amerika selbst zurückschlagen würde.

„New Republic“ tut diesen Einwand als belanglose Angelegenheit von Pazifisten und Geistlichen ab und erklärt, die USA müßten rücksichtslos jedes Mittel anwenden, um ihre Feinde niederrzuschlagen. Man dürfe sich dabei nicht um Einsprüche irgendwelcher Art kümmern. Wenn bei den Angriffen der britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte gegen Deutschland und die besetzten Gebiete Zivilpersonen um Leben kämen, so müsse man immer daran denken, daß heute alle Zivilisten in irgendeiner Form an totalen Krieg Anteil hätten, d. h. mit anderen Worten, die hemmungslose Tötung von Frauen und Kindern ist für die Amerikaner ein bewährtes

Kriegsziel, um damit die Kraft des Deutschen Volkes zu schwächen. Das betont die Zeitschrift auch mit besonderem Nachdruck. Indem sie erklärt, es sei heute zu spät, sich um früher geltende Gesetze und Vorschriften der Kriegführung zu kümmern, die aber heute abgesehen sein müßten. Internationale Gesetzbestimmungen über die Kriegführung seien für romantische Zeiten bestimmt gewesen, als der Krieg ein Glücksspiel zwischen Soldaten und Armeen gewesen sei. Heute habe auch der Nichtkämpfer einen Anteil an dem allgemeinen Willen des Volkes zum Durchhalten und zur stegreichen Beendigung oder zur Aufgabe des Krieges.

Es ist nur Roosevelts Männern möglich, in einer so nüchternen Form vor der Welt den systematischen Kampf gegen das ganze Deutsche Volk zu bestätigen. Man kann dem „New Republic“ für dieses unverblühte Eingeständnis nur dankbar sein, beleuchtet es doch in richtiger Weise die heuchlerischen Klagen der Briten über den Einsatz der neuen deutschen Sprengkörper.

Fieger gegen Straßenpassanten

Eigener Dienst des „Alemann“

Den Haag, 21. Juni.

Britisch-nordamerikanische Fieger haben am Mittwoch wiederum im Tiefflug Angriffe auf Straßenpassanten durchgeführt, wird am Mittwoch von amtlicher niederländischer Seite bekanntgegeben. Neun Niederländer wurden getötet, sechzehn schwer und zahlreiche weitere leicht verwundet.

Symbol des Freiheitswillens

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Helsinki, 21. Juni.

Zum zweiten Male in einer 650jährigen Geschichte ist Wiborg in die Hände der aus dem Osten eindringenden Feinde Europas gefallen. Am 11. Juni 1710 stürmten die Regimenter des Zaren Peter durch eine klawende Mauerbrüche in die Hauptstadt Kareliens, und in den Morgenstunden des 21. Juni 1944 zogen die bolschewistischen Heerhaufen in die brennenden Trümmerstätte ein, die einst eine blühende Stadt war. Tag um Tag und Nacht um Nacht hatten die bolschewistischen Luftstreitkräfte Wiborg mit Bomben belegt. Die Sowjets begnügen sich nicht damit, an der Front gegen Männer zu kämpfen, sie mühten auch versuchen, das neue Leben zu treffen, das hier nach den Prüfungen des Winterkrieges unter bolschewistischer Herrschaft der Jahre 1940/41 wieder entstanden war. Es gab wieder neue Häuser, es gab Frauen und Kinder, Helme, Werkstätten und Geschäfte. Es gab in Wiborg wieder Energie und Glauben. Alles das mußte der Bolschewismus erst zerstören, ehe er hier seinen Einzug halten konnte. Wiborg ist heute ein Trümmerhaufen, eine tote Stadt. Schon seit Tagen wollte kein Zivilist mehr in ihren Mauern. Für jeden ihrer Bewohner war es undenkbar, in einem bolschewistischen Wiborg zu leben, denn nicht als Stadt, nicht als Festung, und nicht als Handelsplatz hatte Wiborg in letzter Zeit seine eigentliche Bedeutung, sondern als Symbol des finnischen Frei-

Finland zum Fall Wiborg — Ansporn zur großen Kraftanstrengung

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Helsinki, 21. Juni.

In größtmöglicher Wut haben die letzten finnischen Verteidiger die weiß-blau Kreuzfahne vom St.-Olaf-Turm des Wiborg-Schlösses niedergeböhlt und sie für den Tag gerettet, an dem sie wieder über einem freien Karelien flattern kann. Der Fall Wiborg wird das ganze finnische Volk zu einer großen Kraftanstrengung zusammenschließen. Der Feind hat mit der Eroberung Wiborgs „noch nicht das Ziel erreicht, daß er sich beim Angriff auf unser Land stecke“, schreibt „Hälvustadsbladet“ in seiner Abendausgabe. „Wir lassen uns nicht niederbrechen. Unser Volk muß seine letzten Kräfte anspannen, einen kühnen Kopf bewahren und fest im Glauben an seine Zukunft stehen.“ Gleich diesem Blatt äußern sich andere finnische Zeitungen.

Erbitterte Kämpfe in Karelien

Helsinki, 21. Juni.

Der finnische Wehrmachtbericht meldet u. a.: Auf der Karelienschen Landenge griff der Feind am Dienstag mit Unterstützung von Panzern, Artillerie und Luftstreitkräften heftig unsere Stellungen südlich Viipuri (Wiborg) an. Es gelang dem Feind, nach heftigen Kämpfen in die Stadt einzudringen. Unsere Truppen mußten wegen feindlichen Drucks sich auf neue Stellungen unmittelbar nördlich und nordöstlich der Stadt zurückziehen. Ostlich von Viipuri (Wiborg) wurden heftige Angriffe, die der Feind mit Unterstützung von Panzerangriffen unternahm, zurückgeschlagen. Dabei wurden zwölf Panzer vernichtet. Bei Ayahpaara unternahm der Feind mehrere Angriffe, bei denen er unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurde. Im östlichen Teil der Karelienschen Landenge wurde ein Versuch des Feindes, den Suoyato-Kanal zu überschreiten, vereitelt. Zahlreiche Transporter wurden vernichtet. In den zwei letzten Tagen wurden mit Sicherheit 26 feindliche Panzer vernichtet. Den feindlichen Landungsfahrzeugen gelang es in der letzten Nacht, unter Einbeziehung von Truppen von der Küste nach dem nördlichen Teil der Kolvisinsel zu verschleppen. Die Kämpfe um den feindlichen Brückenkopf dauern an. Auf der Karelienschen Landenge und im Finnischen Meerbusen schossen unsere Jäger und Bordabwehr 63 feindliche Maschinen ab.

Oberbürgermeister Dr. Peter Winkelkenper starb. Am Dienstag erlag der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Peter Winkelkenper, einem Herzschlag. Mitten aus einem lebensreichen Schaffen heraus hat der Tod den jüngerlichen, idyllischen Oberbürgermeister der Hansestadt Köln plötzlich im Alter von 42 Jahren dahingerafft. Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und in schwungvollen Flanzen des kaiserlichen Nationalkonservators stand in Dr. Peter Winkelkenper eine nationalsozialistische Persönlichkeit erst am Anfang eines erfolgreichen Schaffens, das für die Zukunft zu den höchsten Hoffnungen berechtigte.

USA-Visapresident in Teuchung. Der Visapresident der USA, Henry Wallace, ist am Dienstag in Teuchung eingetroffen.

Drei USA-Bomber im Meer gestürzt. Während eines Luftkampfes, der sich über Laaland-Fahnen entwickelte, sind drei USA-Bomber westlich von Langland im Meer gestürzt, eine dritte Feindmaschine stürzte südlich von Gjelser ab.

Ein menschenleeres Hungerland

Italienische Flüchtlinge berichten über die Lage im „befreiten“ Italien

Eigener Dienst des „Alemann“

Mailand, 21. Juni.

„Ein menschenleeres Hungerland ist das ganze Gebiet nördlich von Rom“, erklärten die Angehörigen der italienisch-faschistisch-republikanischen Armee, denen die Flucht aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebiet gelungen ist. Sie erklärten, daß sie auf der 250 km langen Strecke von Rom bis San Vito am Oberlauf des Tiber, die sie zu Fuß zurücklegten, nur brennende Ortschaften und verkohlte Wälder und Kornfelder gesehen haben. „Die Alliierten vernichten das ganze Land“, sagte Hauptmann Brunese, „und verwandeln es in eine Wüste. Die Bauern“, fuhr er fort, „sind überall geflüchtet und halten sich in Berghöhlen und Schluchten versteckt. Dieses Bild bot sich nicht nur auf den Hauptstraßen, auf denen sich die Hauptkämpfe abspielten, sondern auch auf den Feldwegen, auf denen wir flüchteten. Die Engländer, Nordamerikaner und die Regierung Bonomi stehen vor dem Gespinnst einer Hungersnot ungeahnten Ausmaßes. Rom hungert schon heute wie noch nie.“

Gangster machen Rom unsicher

Drabhtbericht unserer Korrespondenten

Mailand, 21. Juni.

Über die „Befreier-Taten“ der Anglo-Amerikaner in Rom wird von den eintreffenden italienischen Flüchtlingen erschöpfend berichtet. Abgesehen davon, daß die

„Das Vorzimmer der Hölle“

Französische Berichterstatter geben Stimmungsbilder der Normandie

Eigener Bericht des „Alemann“

Paris, 21. Juni.

„Das Vorzimmer der Hölle“ nennt ein Sonderberichterstatter der amtlichen französischen Nachrichtenagentur die Normandie in seinem Situationsbericht. — Eine merkwürdige Entdeckung macht der Sonderberichterstatter der „Nouveaux Temps“ im Zusammenhang mit der Stadt Caen. Diese Stadt wurde, wie er herausfand, um das Jahr 1000 von einem englischen Heerführer namens Montgomery belagert und teilweise zerstört. Der Berichterstatter der „Nouveaux Temps“ schreibt: „Dieser erste Montgomery ließ durch seine Krieger die Abbatte von Dames zerstören. Die Orgel wurde mit Axten zerschlagen, das Chorgestühl verbrannt und die Kirchenfenster zertrümmert.“ Der Berichterstatter meint, der Montgomery von 1944 sei seines Vorfahren würdig, er hätte noch weiter gehaut. Caen ist die Stadt Wilhelms des Eroberers. Studenten der Universität grüben kürzlich dort unter Leitung ihrer Professoren nach Überresten der Vergangenheit. Als nordamerikanische Gefangene in der Nähe vorbeizogen, wollten sich die Studenten auf sie stürzen. Mit Gewalt mußten sie, wie der Berichterstatter von „Nouveaux Temps“ schreibt, zurückgehalten werden.“ Nur noch Trümmer und Steinblöcke stehen von vielen Schlössern, Kirchen und Denkmälern, so sieht aus nächster Nähe betrachtet, die „Befreiung“ durch die Briten und Nordamerikaner aus, unzählige Franzosen liegen unter diesen Trümmern der zerstörten Städte für immer begraben, das sind Katyja-Gräber nach britisch-nordamerikanischer Art.

Wie unser Jb.-Korrespondent aus Paris meldet, sind laut den amtlichen französischen Feststellungen während der ersten zwei Wochen der Kämpfe an der normannischen Küste 47000 französische Zivilpersonen durch das Vernichtungsfeld der Anglo-Amerikaner getötet worden. Diese Zahl aber ist noch unvollständig, da die Ziffern der Toten in den Städten und Dörfern, die unmittelbar an der Küste liegen und vom Feind besetzt sind, unbekannt sind. Die Zahl der Verletzten ist sehr viel höher. Zahllose Städte und Dörfer bis weit ins Land hinein sind durch Massenabwurf von Terrorbomben völlig ausge-

Don...
Ü...
ach...
Dach...
zu P...
gestu...
ten s...
zweif...
gerufe...
ins B...
schied...
leucht...
gesch...
Blumen...
und h...
langsa...
men 1...
Nacht...
Den d...
Den d...
daß die...
in des...
wie si...
breiten...
Scime...
mündl...
Bänke...
am Sch...
in die...
Welche...
die du...
die Ve...
alles a...
wieder...
Abend...
sich ve...
nen T...
der Erd...
dem Hi...
in dese...
Stern...
und sin...
Und man...
irgende...
schon v...
werde...
weil ein...
verhalte...
und auc...
hinein l...
Vielle...
ich, wie...
weht, di...
den Him...
stod sie...
Freib...
dem Eis...
gezeich...
straße 2...
Sohn d...
Parke...
Krieger...
kommand...
weil ich...
Mittag, 2...
tampfer...
Ordnung...
Appell...
der Leiter...
Wart...
Antonia...
Ordnung...
in einem...
appell l...
Ordnung...
23.30 Uhr...
gerufte...
D...
und W...
Franz...
bilde...
SA-Wake...
21. Juni...
19.30 Uhr...
Gesamt...
D...
gol...
Roman...
Adressen...
22. Fort...
„Gebet...
da mone...
rief ihm...
früh w...
Er war...
die Beg...
Freund“...
Aber d...
seiner Mu...
mehr er...
und die...
nicht wis...
ohne Flie...
gut sind...
Devon...
Amerika...
nicht w...
Aber Ha...
Ich werde...
Wander...
wie der...
Morgen...
gut gesch...
Eines Ne...
Entschü...
In einem...
Kind auf...
fragen, oh...
— junge...
Johit, un...
schossen...
andere...
Da griff...
seiner Pr...
schlag ein...
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

